



Fotos: P. Chiussi, P. Langer (beide DKJS), F. Schöttke (progress4)

## Von geteilten Zuständigkeiten zu gemeinsamer Verantwortung

Lebenswelt Schule möchte zu einem Perspektivenwechsel beitragen: Das Programm unterstützt ein Denken und Arbeiten in gemeinsamer Verantwortung – statt in geteilten Zuständigkeiten. Dieses zeigt sich beispielsweise darin,

- ✦ ... dass wichtige Akteure des Bildungsfelds, auch wenn sie unterschiedlichen Institutionen und Programmen angehören, voneinander wissen, sich gegenseitig unterstützen und auf die Ressourcen und Angebote der Partner zurückgreifen.
- ✦ ... dass aus der Perspektive der Kinder heraus analysiert wird, wie Programme und Institutionen weiter entwickelt werden können, um den Bedürfnissen von Heranwachsenden noch besser zu entsprechen.
- ✦ ... dass alle am gelingenden Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen arbeiten – und nicht darüber nachdenken, ob sie in die Einrichtung „passen“.
- ✦ ... dass die Individualität und Verschiedenheit der jungen Menschen respektiert und als Bereicherung gesehen wird.
- ✦ ... dass eine Kultur der Anerkennung herrscht, von der alle profitieren: Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
- ✦ ... dass die Biographien einzelner Kinder und Jugendlicher begleitet werden. So kann schließlich allen eine systematische Unterstützung zuteil werden, besonders bei den Übergängen von einer Bildungseinrichtung zur anderen.

Die vorstehenden Grundprinzipien lassen sich nicht immer und überall auf die gleiche Weise umsetzen, sondern müssen die lokalen Gegebenheiten berücksichtigen. Genau dies hat sich Lebenswelt Schule zur Aufgabe gemacht.

## Kontakt und mehr Informationen

- ⇒ **Zum Programm Lebenswelt Schule**  
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)  
Lebenswelt Schule  
Peter Bleckmann (Programmleiter)  
Tempelhofer Ufer 11  
10963 Berlin  
Tel.: (030) 25 76 76 - 40  
Fax: (030) 25 76 76 - 10  
E-Mail: [info@lebenswelt-schule.net](mailto:info@lebenswelt-schule.net)  
[www.lebenswelt-schule.net](http://www.lebenswelt-schule.net)
- ⇒ **Zur Jacobs Foundation**  
[www.jacobsfoundation.org](http://www.jacobsfoundation.org)
- ⇒ **Zur Deutschen Kinder- und Jugendstiftung**  
[www.dkjs.de](http://www.dkjs.de)

Lebenswelt Schule ist ein gemeinsames Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Jacobs Foundation.



deutsche kinder- und jugendstiftung



## Lebenswelt Schule

Ein gemeinsames Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Jacobs Foundation



**Vernetzung lokaler Akteure und Ressourcen für die individuelle Förderung von Kindern**

[www.lebenswelt-schule.net](http://www.lebenswelt-schule.net)



Fotos: F. Schöttke (progress4), P. Chiussi (DKJS)

## Bildung besser vernetzen

„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“

Nicht nur Schulen, sondern auch Eltern, Staat, Kommune, Zivilgesellschaft und Wirtschaft tragen Verantwortung für das gute Aufwachsen und die Bildung von Kindern und Jugendlichen. Dieser Anspruch muss mit Leben gefüllt werden, um die drängenden Probleme im deutschen Bildungswesen anzugehen. Denn:

- Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die schulische Misserfolge erleben, ist immer noch zu hoch: Je nach Definition liegt sie zwischen 10 und 20 Prozent.
- Frühkindliche Bildung verdient ein größeres Augenmerk als bisher, weil nachweislich schon im frühen Alter die Weichen für den späteren Bildungsweg gestellt werden.
- In vielen Bildungseinrichtungen fehlt es an Konzepten, wie mit einer stärker werdenden kulturellen und sprachlichen Heterogenität der Kinder und Jugendlichen konstruktiv umgegangen werden kann.
- Noch immer sind die Strukturen im Bildungssystem zersplittert und nach Zuständigkeitsbereichen untergliedert.

Gebraucht werden Modelle, die ermöglichen, dass Personen und Institutionen gut zusammenarbeiten sowie Ressourcen gemeinsam genutzt werden. Auf kommunaler Ebene – nah dran an der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen – gibt es dafür besondere Potenziale. Aus diesem Grund unterstützen die Jacobs Foundation und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung mit dem Programm Lebenswelt Schule den Aufbau lokaler Bildungslandschaften.

## So arbeitet Lebenswelt Schule

Das Ziel von Lebenswelt Schule ist es, Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 15 Jahren bestmöglich individuell zu fördern, so dass niemand zurückbleibt. Um dieses zu erreichen, werden vier Modellkommunen beim Aufbau einer integrierten Bildungslandschaft unterstützt. In diesen Kommunen vernetzen sich Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und erproben, wie sie zusammen gelingende Bildungsbiographien ermöglichen können. Im Fokus stehen dabei einerseits die Bildungsübergänge von der Elementarbildung zur Grundschule und von der Grundschule zu einer weiterführenden Schule; andererseits die Schulen als zentrale Akteure. Sie bilden die Knotenpunkte der lokalen Bildungslandschaften, von denen die Vernetzung mit anderen Beteiligten ausgeht und an denen sie zusammenläuft.

Ausgangspunkt aller Planungen in den Modellkommunen sind die Bedürfnisse der Kinder: Wie geht es den jungen Menschen in der Region? Was weiß man über sie, wo fehlen noch Informationen? In welchen Fällen gelingen Übergänge, wo besteht der größte Handlungsbedarf? Dies sind die Fragen, denen die beteiligten Akteure vor Ort zunächst nachgehen. Auf der Grundlage der gesammelten Informationen formulieren sie eine Aufgabe, der sie sich gemeinsam stellen wollen, und setzen sich konkrete Zielmarken. Sie entwickeln einen Handlungsplan und überprüfen seine Umsetzung in regelmäßigen Abständen. Entscheidungsträger aus den Kommunen sind von Anfang an mit beteiligt, um die angestoßenen Veränderungen langfristig zu sichern; zum Beispiel, indem Ressourcen besser ausgenutzt oder kommunale Haushalte umgeschichtet werden.

Die Modellkommunen werden von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Jacobs Foundation durch eine finanzielle Förderung, durch Qualifizierung und Moderation, Netzwerktreffen und eine externe Evaluation unterstützt. Das entstehende Wissen soll ausgewertet und so aufbereitet werden, dass es anderen Kommunen zur Verfügung steht, die sich ähnlichen Herausforderungen gegenüber sehen.

## Die Modellkommunen

Lebenswelt Schule unterstützt folgende Kommunen dabei, ihre lokale Bildungslandschaft weiter zu entwickeln:

- 1 **Bad Bramstedt, Schleswig-Holstein: Ein Netz für Kinder im Holsteiner Auenland**  
Im Kern des Vorhabens steht die Schaffung einer Ganztagsgrundschule. Diese soll zu einem zentralen Bildungshaus entwickelt werden, das mit vielen Kooperationspartnern im Ort vernetzt ist. Im Blick sind dabei besonders Bildungsübergänge aus der Kita und in die weiterführenden Schulen.
- 2 **Salzlandkreis, Sachsen-Anhalt: Porta Technika**  
Als Signal gegen die hohe Schulabbrecherquote wird in Bernburg (Salzlandkreis) eine ganzheitlich angelegte, praxisorientierte Gesamtschule (Campus Technikus) eingerichtet. Diese wird eng mit Grundschulen, anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie Unternehmen vor Ort kooperieren und so ein Unterstützungsnetzwerk für Jugendliche aufbauen (Porta Technika).
- 3 **Weinheim, Baden-Württemberg: Individuelle Lernweggestaltung am Übergang Kita – Grundschule**  
Die Stadt Weinheim entwickelt den Ansatz einer biographiebegleitenden Förderung weiter; konkret soll jetzt die Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen verbessert werden, um die spezifischen Bedürfnisse der Kinder besser berücksichtigen zu können. Dafür werden Portfolios als ‚Logbücher‘ der Entwicklung jedes einzelnen Kindes eingeführt.
- 4 **Weiterstadt, Hessen: Bildung aus einer Hand – Lokales Bildungsnetzwerk Weiterstadt**  
Innerhalb von 3 Jahren werden in Weiterstadt systemübergreifende, individuelle, von Kindern und Eltern mitgestaltete Bildungspläne und Lerndokumentationen (Portfolios) eingeführt. So soll insbesondere der Übergang von Kindertageseinrichtungen in die Grundschule und von dort in weiterführende Schulen erleichtert werden. Das Konzept ist eingebettet in das Projekt „Bildung aus einer Hand“, das vom Weiterstädter Bildungsbeirat entwickelt wurde.

